

Auf Fischeuche in der Schleuse



50 Kilogramm Fische, viel weniger als erwartet, haben die Rothenseer Angler am Sonntag aus der Schleuse an der Steinkopfsinsel geholt. Dort musste wegen einer Inspektion das Wasser raus. Und zuvor noch alle Fische, die sich in die Schleuse verirrt haben.

Von Franziska Ellrich
Gewerbegebiet Nord • Sonntagmorgens um 9 Uhr an der Niedrigwasserschleuse in Rothensee: Mehr als 30 Angler des Rothenseer Vereins stehen mit großen Keschern bereit, um die in der Schleuse lebenden Fische zu retten. Nur noch wenige Zentimeter hoch steht das Wasser zu dieser Zeit in der Schleuse des Verbindungskanals zwischen Elbe und Mittellandkanal. Der Grund ist eine Inspektion. Die Schleuse ist jetzt fünf Jahre alt, damit endet die Gewährleistungsfrist der Bauunternehmen.

Deswegen schauen am Sonntag Wasserbaumeister Hendrik Jaschke und seine Mitarbeiter vom Magdeburger Wasser- und Schifffahrtsamt sich die Schleuse noch mal ganz genau an. Um zu kontrollieren, ob irgendwelche Mängel aufgetreten sind, muss das ganze Wasser raus. Zum ersten Mal nach fünf Jahren Betrieb. Und weil der Wasserbaumeister jede Menge Fische in der 190 Meter langen Schleusenkammer vermutet, bittet er die Angler vom Rothenseer Verein um Unterstützung.

Selbstverständlich seien die Angelfreunde bei so einer Bitte sofort zur Stelle, sagt Mirko Baumgarten, Referent für Umwelt- und Naturschutz im Verein. Er und die anderen Mitglieder kommen am Sonntag mit wasserdichten Wathosen



Bereit zum Keschern: Mirko Baumgarten und Mario Schneider vom Anglerverein Rothensee. Foto: F. Ellrich



Die Angler wurden in die Schleuse hinabgelassen. Fotos (2): H. Rohr

auf die Steinkopfsinsel. Die Angler steigen jedoch nicht über die Leiter hinab in die Schleuse, sondern sie werden in einer Gondel mit dem Kran die sechs Meter hinabgelassen.

Auf dem steinigen Schleusenboden wird dann jeder der fast 5000 Quadratmeter nach Fischen abgesucht. Die Tiere kommen in Eimer und werden ganz in der Nähe in der Elbe

wieder ausgesetzt. Eigentlich war der Plan, die geretteten Fische in Gewässern auszusetzen, die in puncto Fischbestand vom Kormoran stark geschädigt sind, erklärt Harald Rohr vom Landesanglerverband. Und nennt als Beispiel die Erdkuhle in Rothensee.

Doch insgesamt sind nur rund 50 Kilogramm an Fischen zusammengekommen. Beim

Zahlen des Tages

190

Meter lang ist die Schleusenkammer der Niedrigwasserschleuse Rothensee, die Breite beträgt 25 Meter. 5 Jahre alt ist die 6 Meter tiefe Schleuse. Zum ersten Mal Abfischen, weil das Wasser herausgelassen wurde, kamen 30 Angler des Rothenseer Vereins. Ihre Ausbeute: 50 Kilogramm.

Abfischen in der Niegripper Schleuse seien es viel mehr gewesen, erinnert sich Harald Rohr. Wasserbaumeister Hendrik Jaschke hat eine Vermutung, woran das liegen könnte: Die Niedrigwasserschleuse in Rothensee werde auf beiden Seiten geöffnet, im Fall Niegripper würden die Fische in eine Sackgasse geraten. Der Einsatz der Angler war trotzdem wich-

Schwarzmundgrundel – eine Bedrohung?

Mehrere Exemplare der Schwarzmundgrundel wurden am Sonntag in der Rothenseer Niedrigwasserschleuse von den Anglern gefunden. Diese Fische wurden nicht umgesetzt, weil eine sogenannte Entnahmepflicht besteht.

Zur Fischart: Die Schwarzmundgrundel ist ein kleiner europäischer Brack- und Süßwasserfisch. Ursprünglich in den südosteuropäischen Brackwassergebieten von Schwarzem und Asowschem Meer beheimatet, hat sich der Fisch explosionsartig in zahlreichen Gewässern Mittel- und Osteuropas ausgebreitet. Hauptsächlich soll die Schwarzmundgrundel als blinder Passagier in den Ballasttanks großer Frachtschiffe in diese neuen Lebensräume gelangt sein. Aufgrund ihrer massiven Vermehrung in neu besiedelten Gewässern, in denen sie häufig innerhalb kurzer Zeit zur zahlenmäßig dominanten Fischart wird, gilt sie als einer der bedeutsamsten Fisch-Neozoen weltweit.

Inwiefern die Schwarzmundgrundel eine Bedrohung für heimische Tierarten ist, diese vielleicht sogar verdrängt, wird intensiv untersucht.

tig: Mehrere Rapfen, Giebel und ein Aal konnten so noch aus der Schleuse geholt werden.

Zum Teil wurden auch Fische der Art Schwarzmundgrundel eingesammelt. Die wurden allerdings getötet, da für diese eingewanderte Fischart „Entnahmepflicht“ besteht, erklärt Harald Rohr. Zum Schutz der heimischen Tierarten.

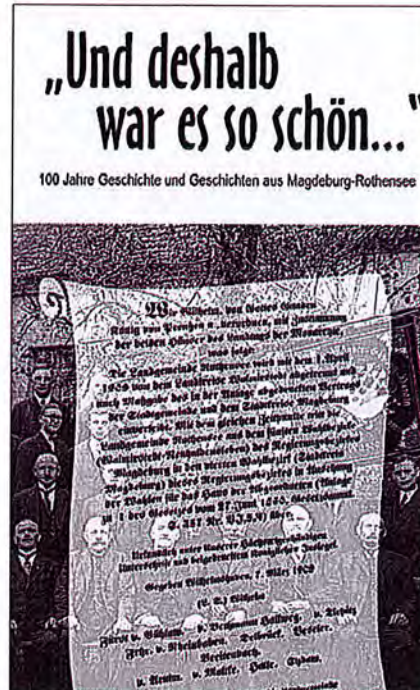
Rothenseer Chronik erhält zweiten Teil

Geschichten von Turnverein bis Hochwasser

Rothensee (ha) • Die IG Rothenseer Bürger e. V. präsentiert am kommenden Dienstag, 11. April, ab 17 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30, den zweiten Teil des Buches „Und deshalb war es so schön ...“. „Seit Erscheinen der Erstauflage des ursprünglichen Einzelbandes im Jahre 2008 hat sich in Rothensee einiges zugegetragen, was in die nun vorliegende überarbeitete Publikation unbedingt eingearbeitet werden musste, die damit den ersten Teil der bearbeiteten Neuauflage aus dem Jahr 2014 ergänzt“, erklärt IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp.

Bei der IG waren viele Hinweise, Anregungen und Ergänzungen eingegangen, die Eingang in den zweiten Teil der Überarbeitung gefunden haben. Dadurch wurde der Umfang deutlich erweitert. Folgende Neuigkeiten sind u. a. enthalten: Im ersten Kapitel „Gemeinsam – nicht einsam“ gibt es nun Informationen über frühere Männer-Turn-Vereine in Rothensee. Fünf neue Beiträge sind der Hochwasserkatastrophe 2013 unter dem Titel „Wir im Wasser – Hochwasser 2013 in Rothensee“ gewidmet.

Die 2015 stark angestiegene Zuwanderung von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten, besonders aus Syrien, hat auch in Rothensee zur Erweiterung hier vorhandener Unterkünfte beigetragen. Im Abschnitt „Rothensee global ...“ ist dazu ein Beitrag von der Stadtverwaltung Magdeburg aufgenommen worden, so Ortlepp.



Das Titelbild der Rothenseer Chronik, deren 2. Teil jetzt erscheint. Bild: IG Rothenseer Bürger

Im zweiten Kapitel „Traditioneller Handelsplatz“ sind neue Beiträge bzw. fachkundige Ergänzungen zum Hafen, zum Schiffshebewerk und zur Straßenbahn enthalten. Diese Beiträge wurden durch die Magdeburger Hafen GmbH, den Förderverein „Technische Denkmale in Sachsen-Anhalt e. V.“ und die Magdeburger Verkehrsbetriebe ergänzt.

„Mit den Erweiterungen und Ergänzungen, den neuen Bildern und Dokumenten wird dieser Teil des Buches hoffentlich viele Interessenten finden“, sagt der IG-Sprecher.

Ab 12. April können beide Bände für je 10 Euro in der Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“ der Caritas, im Lottostübchen „Brose“ sowie in der Getränkequelle Magdeburg-Rothensee erworben werden.

Friedhofskapelle in Rothensee wieder für Trauerfeiern geöffnet

130 000 Euro wurden zur Sanierung des Friedhofsgebäudes verbaut

Rothensee (cb) • In der vergangenen Woche hat der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg die Friedhofskapelle auf dem Rothenseer Friedhof nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wieder für Trauerfeiern freigegeben. Bereits am vergangenen Freitag hat in der Kapelle die erste Trauerfeier stattgefunden.

Die Friedhofskapelle aus Fachwerk wurde für rund 130 000 Euro grundhaft erneuert. Darüber hinaus wurden das Umfeld sowie die Innenausstattung der Kapelle entsprechend angepasst. Eine Rampe ermöglicht nun einen barrierefreien Zugang zur Kapelle. Zudem umfasst der sanierte Kapellenkomplex eine moderne, ebenfalls uneingeschränkt

zugängliche öffentliche Toilette. Der Eingangsbereich der Kapelle wurde mit verschiedenen Stauden bepflanzt.

Den Innenraum der Friedhofskapelle schmückt unter anderem ein an der Decke befestigtes Mobile aus Metall und Glas, welches mit seiner filigranen Gestalt und dezenten Farbakzenten einen Kontrast zu den klaren Linien der Fachwerkarchitektur der Feierhalle bildet. Das Mobile, welches durch seine bunten blattförmigen Glasornamente besticht, stammt aus der Manufaktur der Magdeburger Glaskünstlerin Janette Zieger. Eine dezente dunkelbraune Bestuhlung mit terrakottafarbener Polsterung rundet das Innenraumensemble der Kapelle ab.

Im Laufe der Sanierungs-

arbeiten wurde zunächst der Anbau der alten Kapelle abgerissen und entsorgt. Parallel dazu sind die Vorbereitungen zum Rückbau des östlichen Gebäudeteils getroffen worden. In den betroffenen Bereichen wurde die Dacheindeckung aufgenommen und zur Wiederverwendung zwischengelagert.

Zudem fand der Rückbau der Außenwände einschließlich der Fundamente statt. Die Freilegung der Sockelbereiche der Friedhofskapelle förderte gravierende Schäden an der tragenden Holzkonstruktion, speziell im Schwellbereich zutage. Hier waren keine Schwellen mehr vorhanden und auch die aufgehenden Stiele – die vertikal stützenden Hölzer des Fachwerks – waren im Fußbereich stark sanierungsbedürftig.

Nach der Aufnahme der unteren gemauerten Gefache sind die notwendigen Holzarbeiten zimmermannsmäßig durchgeführt worden. Da das Fachwerk auch in der sanierten Kapelle sichtbar bleiben sollte, wurde hierbei bewusst auf die Verwendung von Nagelblechen, Winkeln und dergleichen verzichtet. Im Anschluss an die Sanierung der Bestandshölzer wurde der östliche Giebel als Fachwerkkonstruktion neu erstellt.

Die Ausmauerung und anschließende Verputzung der Gefache erfolgte unmittelbar danach. In den vergangenen Wochen konnten dann die Restarbeiten abgeschlossen werden, so dass die Kapelle nun wieder im vollen Umfang genutzt werden kann.



Die Rothenseer Friedhofskapelle ist saniert. Die ersten Trauerfeiern wurden dort bereits abgehalten.
Foto: Christina Bendigs



Martin Schlichtiger (v.l.), Daniel Marggraf, Steffen Mäter, Detlef Kreißl, Thomas Rohde, Marco Sperling, Marcel Friedrich, Jürgen Könnicke. Kameraden beider Wehren, beide Wehrleiter und zwei Kollegen des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz waren bei der Übergabe der Fahrzeuge dabei. Foto: Schlichtiger

Neues Auto für die Feuerwehr

Mannschaftstransportfahrzeuge nützlich auch bei künftigen Einsätzen

Rothensee (cb) • Am Freitag wurde den Feuerwehren Ottersleben und Rothensee je ein Mannschaftstransportfahrzeug übergeben. Die beiden Fahrzeuge waren bisher bei der Berufsfeuerwehr eingesetzt und sind durch neue ersetzt worden. Wie im Rotationsprinzip festgelegt, ergänzen die Fahrzeuge jetzt den Fahrzeugpark der Wehren Ottersleben und Rothensee. Sie schließen eine Lücke, die seit Jahren bei beiden Wehren bestanden hat, wenn es um die Erledigung logistischer Aufgaben sowie Fahrten der Kinder- und Jugendfeuerwehren zu Veranstaltungen und Wettkämpfen gegangen ist.

Bisher mussten für den Transport der Kinder- und Ju-

gendfeuerwehr meistens die Eltern der Kinder und Jugendlichen in die Bresche springen. Nun sind fast alle Wehren der Stadt Magdeburg mit einem Mannschaftsfahrzeug ausgestattet.

Verpflegungstrupp kann Fahrzeug nutzen

Neben der regelmäßigen Vor- und Nachbereitung von Einsätzen, Fahrten zu Brandsicherheitswachen und dem Transport von Mitgliedern der Kinder- und Jugendfeuerwehren zeigt sich der Bedarf solcher Fahrzeuge in jeder Feuerwehr auch bei der Bewältigung von Großschadenslagen und im Katastrophenfall. So wird das Rothenseer Fahrzeug

bei Bedarf auch als 2. Fahrzeug für die Verpflegungsgruppe genutzt. Beim letzten Hochwasser musste ein zweites Fahrzeug für die Verpflegungsgruppe noch bei einem ortsansässigen Autohaus geliehen werden.

Für die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr ist die Übergabe „neuer“ Fahrzeugtechnik immer etwas Besonderes und keinesfalls alltäglich, „umso mehr freuen wir uns über diesen Zuwachs und bedanken uns bei allen Verantwortlichen“, berichtet René Grobleben von der freiwilligen Feuerwehr aus Rothensee, der sich mit den Kameraden freute, dass die Fahrzeuge zur Verfügung gestellt wurden.

21 neue Bäume für grünes Rothensee

Städtische Werke und Müllheizkraftwerk finanzieren Pflanzaktion nach käferbedingter Fällung

Rothensee (ha) • Gestern wurde damit begonnen, am Kraftwerk-Privatweg 21 Stieleichen zu pflanzen. Mit der Pflanzung lösen die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) und die Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee GmbH ihr Versprechen ein, die Straße nicht baumlos zu lassen. Die Geschäftsführer der beiden Unternehmen, Johannes Kempmann und Rolf Oesterhoff, setzten gemeinsam symbolisch einen dieser Bäume ein.

Zwei Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) hatten das Schicksal von 15 rund 80 Jahre alten Platanen am Kraftwerk-Privatweg besiegelt. Im August vergangenen Jahres war ein befallener Ahornbaum am MHKW entdeckt worden. Auf Grundlage eines Bescheides der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) sollten alle Gehölze im Umkreis von 100 Metern gefällt werden. Anwohner und MHKW-Mitarbeiter protestier-

ten jedoch gegen die Fällung. Die SWM hatten angeboten, die Kosten für ein Monitoring zu übernehmen, um die Bäume zu retten. Das zuständige Landesamt stimmte dem nicht zu, die Entscheidung nach geltendem EU-Recht ließ sich nicht kippen. Ende Februar wurden die Bäume schließlich gefällt.

Als Ersatz werden nun auf Kosten der beiden Unternehmen bis zum Wochenende 21 Stieleichen gepflanzt, deren Stammumfang ca. 20 Zenti-

meter beträgt. Sie sind ca. vier Meter hoch und sollen vom Asiatischen Laubholzbockkäfer verschmäht werden.

Johannes Kempmann erklärt dazu: „Wir freuen uns, mit dieser gemeinsamen Aktion ein Stück grüne Lebensqualität für Rothensee zu schaffen.“ Rolf Oesterhoff ergänzt: „Es war für das MHKW gar keine Frage, diesen Zustand möglichst schnell zu ändern und Rothensee wieder grüner werden zu lassen.“



Kevin Zahn, Mitarbeiter der beauftragten Garten- und Landschaftsbaufirma, MHKW-Geschäftsführer Rolf Oesterhoff, Wolfgang Ortlepp, IG Rothensee, und der technische SWM-Geschäftsführer Johannes Kempmann beim symbolischen Start der Pflanzaktion im Kraftwerk-Privatweg. Foto: SWM Magdeburg

Diebe bestehlen die Rothenseer Wehr

Rothensee (rs) ● Die freiwillige Feuerwehr in Rothensee ist Ziel von Einbrechern geworden. Im Zeitraum vom 10. bis 11. April sind Unbekannte in die Räume des Gerätehauses eingedrungen und entwenden einen Laptop, zwei Tablets und eine Geldkassette mit einem zweistelligen Geldbetrag. Wie die Einbrecher in das Gebäude gelangen konnten, ist bisher unklar. Vermutet wird ein Einstieg über ein Fenster oder der Zugang mit Hilfe eines Nachschlüssels. Die Polizei ermittelt und hofft auf Hinweise.

Osterkonzert in Rothensee

Rothensee (cb) • Am Ostermontag, 17. April, findet um 17 Uhr in der evangelischen Reformationskirche an der Turmstraße ein österliches Konzert für Trompete und Orgel statt. Die beiden Musiker Falko Löscher (Trompete) und Bachpreisträger Frank Zimpel (Orgel) werden mit ihrer Musik Osterjubiläum verbreiten. Beide Musiker haben sich intensiv mit der Interpretation barocker Werke beschäftigt. Das spiegelt sich auch in ihrem Programm mit dem sie im In- und Ausland unterwegs sind, wider. In Magdeburg-Rothensee spielen sie festliche Musik von Telemann und Bach. Erweitert wird das Programm mit Werken von Mendelssohn und Holt. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten. Das Konzert wird gefördert vom Kulturamt der Stadt Magdeburg.

Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82
Stefan.Harter@volksstimme.de

Osterjubil-Konzert

Rothensee (pl) • Der Konzertverein der Hoffnungsgemeinde veranstaltet am Ostermontag, 17. April, ab 17 Uhr in der Ev. Reformationskirche Rothensee ein Konzert für Trompete und Orgel. Ausführende sind Alexander Pfeifer (Trompete) und Frank Zimpel (Orgel). Die Kirche ist in der Turmstraße zu finden.

„Kathrin“ und „Johanna“ bringen Sonne und Wärme

März 2017 geht als einer der wärmsten Frühjahrsmonate in die Geschichte der Wetteraufzeichnung ein

Magdeburg (rs) • Der März 2017 geht mit einer mittleren Temperatur von 7,9 Grad als einer der wärmsten März-Monate seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in die Statistik ein. Die Abweichung zum langjährigen Mittel der Jahre 1981 bis 2010 betrug 3,1 Grad.

In der ersten Dekade zeigte sich das Wetter unter dem Einfluss von Tiefdruckgebieten meist wechselhaft. Dabei wurde mal kühle, mal auch milde Luft herangeführt. So stiegen die Temperaturen am 4. März bereits auf 17,2 Grad. Am 7. März dagegen blieb es mit einem

Höchstwert von nur 4,5 Grad tagsüber empfindlich kühl. In der zweiten Dekade kam mit den Hochdruckgebieten Johanna und Kathrin etwas mehr Ruhe ins Wetter. Häufig schien die Sonne, und die Temperaturen stiegen zur Monatsmitte auch wieder auf fast 15 Grad.

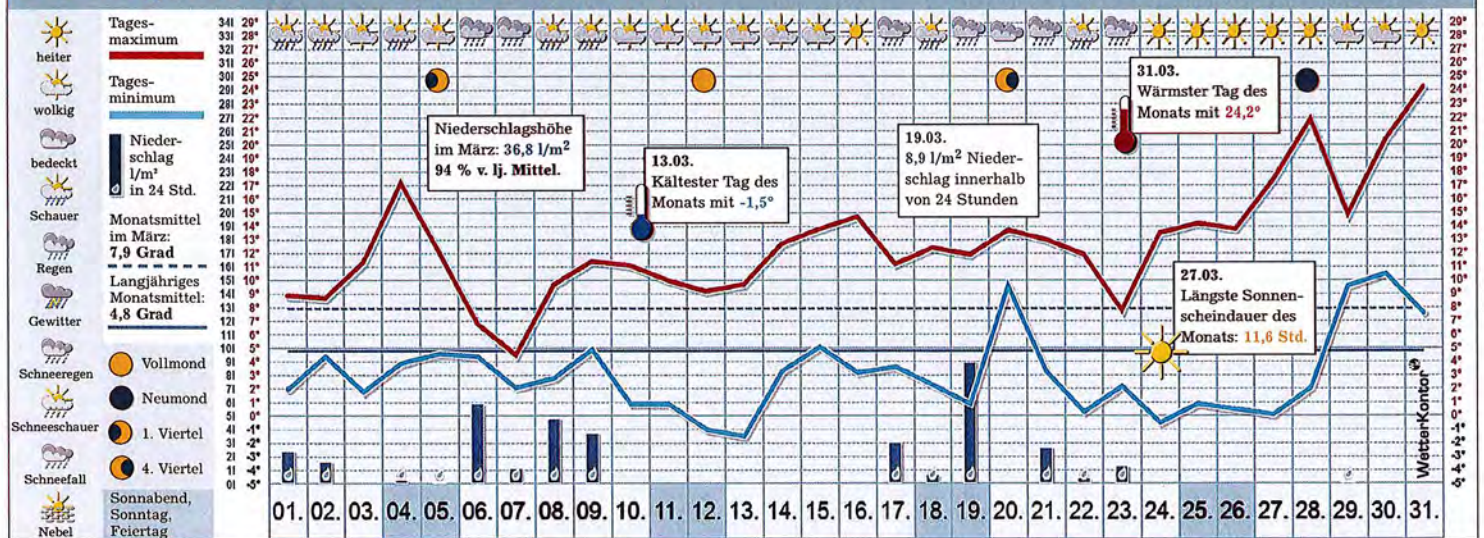
Ab dem 17. März übernahmen allerdings vorübergehend wieder Tiefs die Regie beim Wetter. In der letzten Dekade konnte sich der Frühling schließlich richtig durchsetzen. Zwar gab es bei den Temperaturen auch noch ein paar Dämpfer, im Großen und Ganzen wurde es aber

bis zum Monatsende immer wärmer. Am 31. März wurde mit 24,2 Grad der Höchstwert des Monats erreicht. Nachts lagen die Temperaturen oft zwischen 0 und 5 Grad, an 3 Tagen gab es auch leichten Nachtfrost, am Ende des Monats wurde es aber auch in den

Nächten spürbar milder. Die Niederschlagssumme lag mit 36,8 Litern pro Quadratmeter im Bereich des Klimamittels. Am meisten Regen fiel mit 8,9 Litern am 19. März. Die Sonne konnte mit rund 145 Stunden ihr März-Soll von 118 Stunden deutlich übertreffen.

Das Magdeburger Wetter im März 2017

Erneut zu warm und zu trocken



Volksstimme, 19.04.2017, S. 13

Abschied vom Asyl am Deichwall

Stadt hat keinen Bedarf mehr am Heim, das einst Obdachlosen und zuletzt Flüchtlingen als Schutzraum diente

Von Katja Tessnow

Rothensee • Nur noch rund 1100 der insgesamt 2622 Plätze in den kommunalen Flüchtlingsunterkünften sind belegt. Bereits im vergangenen Jahr sank die Zuweisung von Flüchtlingen nach Magdeburg von 2746 (2015) auf 1041. Laut verschiedener Prognosen der Landesregierung werden 2017 zwischen 360 und 500 geflüchtete Menschen neu in Magdeburg anlanden – ihre Zahl soll also weiter rapide sinken. Entsprechend fährt die Stadtverwaltung dabei fort, die einst eilig eingerichteten Asylheime wieder abzustößen. Am Donnerstag soll der Stadtrat ei-

nen entsprechenden Beschluss zur endgültigen Schließung des Asyls Am Deichwall 26/27 fällen. Das Objekt, bestehend aus zwei Wohnhäusern und einem Wohncontainer, ist zur „Vermarktung“ vorgesehen. Sprich: Fällt der Rat am Donnerstag den Schließungsbeschluss, steht es zum Verkauf.

Das Deichwall-Heim hat eine deutlich längere Geschichte als die meisten anderen Asylhäuser der Stadt. Bereits 1991 öffnete die Einrichtung, die in 20 Wohnräumen Platz zur Unterbringung von 43 Menschen bietet, als Obdachlosenheim. Mitte 2010 wurde das Objekt,

das bis dahin als „Übergangswohnheim für obdachlose Männer“ geführt wurde, als solches geschlossen und die Beherbergung von Wohnungslosen in Buckau konzentriert. Fortan firmierte das Deichwall-Heim als Außenstelle der größeren Asylunterkunft in der Rothenseer Windmühlenstraße. Bereits anno 2016 belegte die Stadt das Heim aber auch nicht mehr mit Flüchtlingen und zog es schließlich zum Jahresende leer.

Auch für die Zukunft sieht die Stadtverwaltung keinen Bedarf mehr am Objekt und will es abstoßen.



Blick auf den Wohncontainer in der Straße Am Deichwall. 25 Jahre lang beherbergte die Stadt hier Obdachlose bzw. seit 2010 Flüchtlinge. Jetzt soll das Objekt verkauft werden. Archivfoto: S. Harter

1,6 Millionen Euro für neue Bäume

Magdeburg (el) • Der Baumbestand auf kommunalen Flächen wurde in den letzten Jahren immer mehr in Mitleidenschaft gezogen. So lautete Stadtsprecherin Kerstin Kinszorra zufolge das Ergebnis einer Bestandsaufnahme der Stadt im vergangenen Jahr, bei der der Zustand des Magdeburger Stadtgrüns analysiert werden sollte. Deswegen wurde unter dem Titel Baumpflanzoffensive 2025 beschlossen, nicht nur im Jahr 2017 400 000 Euro in neue Bäume zu investieren, sondern auch in den darauffolgenden Jahren bis einschließlich 2020 jeweils diese Summe zur Verfügung zu stellen, kündigt Kinszorra auf Volksstimme-Nachfrage an. In diesem Jahr sollen allein 50 000 Euro davon für Nachpflanzungen auf privaten Grundstücken im besonders schwer betroffenen Stadtteil Rothensee ausgegeben werden.

Was dem Baumbestand der Analyse zufolge zunehmend zu schaffen macht: heftige Unwetterereignisse, Hochwasser sowie der Asiatische Laubholzbockkäfer. Aktuell prüfe der städtische Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe die möglichen Nachpflanzungsstandorte, erklärt die Stadtsprecherin. Die Prüfung von möglichen Versorgungsleitungen im Wurzelbereich spiele dabei eine große Rolle. Wenn Stadtplaner und Umweltamt sich dann abgestimmt haben, soll im Herbst mit den Nachpflanzungen begonnen werden.

Käferkampf und Gaserei-Sanierung

Rothensee (ha) ● Am kommenden Montag, 24. April, kommt die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee zu ihrer nächsten Sitzung zusammen. Zu Gast wird dann Dr. Ulrich von Wulffen, Abteilungsleiter in der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, sein. Er berichtet zur aktuellen Situation im Kampf gegen den Asiatischen Laubholzbockkäfer. Weiterhin informiert die Landesanstalt für Altlastenfreistellung über die Sanierungsmaßnahmen im Bereich der ehemaligen Großgaserei. Das Treffen beginnt um 17.30 Uhr in der Grundschule „Rothensee“, Windmühlenstraße 30. Alle Interessierten sind eingeladen, ihre Anliegen vorzutragen.



Imposanter Stahlbau als Ausflugsziel

Die Trogbrücke, beziehungsweise das Wasserstraßenkreuz, in Magdeburg lädt auch bei wechselhaftem Wetter zu einem Spaziergang in der Natur ein. **Steffen Ebert aus Sülzetal** (Landkreis Börde) hat die Trogbrücke bei einem seiner Spaziergänge fotografiert. Die 918 Meter

lange Trogbrücke besteht komplett aus Stahl und ist die längste Kanalbrücke Europas. Über den Mittellandkanal führt sie über die Elbe zum Elbe-Havel-Kanal. Ein beeindruckender Bau inmitten von Wiesen und Feldern und auch die Schleusen mit Aussichtstürmen sowie das

Schiffshebewerk Rothensee laden nicht nur Technikbegeisterte zu einem Ausflug ein. Haben auch Sie ein schönes Foto? Schicken Sie es uns gern mit einer kurzen Beschreibung, Ihrem Namen und Wohnort an leserpost@volksstimme.de.

Schiffshebewerk und preußische Telegrafienmaste

Technische Anlagen beim landesweiten Tag der Industriekultur präsentiert / Radtour in die Braunkohle, Schuhfertigung in Weißenfels

Von Oliver Schlicht
Magdeburg • Von der ehemaligen Bergbaustätte bis zur Schuhfertigung: Zum Tag der Industriekultur öffneten am Sonntag zahlreiche Denkmäler in Sachsen-Anhalt für Besucher. Das Technik-Museum Magdeburg zeigte zum Beispiel eine Ausstellung zu 200 Jahren Fahrrad und lud gleich noch zu einer Tour in die Umgebung ein – zum Beispiel in das Schiffshebewerk Rothensee im Magdeburger Norden.

Dort führte Betriebsleiter Marcel Bremer und Urania-Mitarbeiter am Vormittag mehrere Besuchergruppen durch die Anlage. Das 1938 in Dienst gestellte Schiffshebewerk war jahrzehntlang die wichtigste Verbindung vom Mittellandkanal in den Magdeburger Hafen und von dort in die Elbe. „Besonders häufig werde ich gefragt, ob das Hebewerk noch arbeitet“, erzählte Betriebsleiter Bremer. Und tatsächlich:

Zwar wurde die Anlage altersbedingt 2006 stillgelegt. Mit einer Troglänge von 85 Metern, einer Breite von 12 Metern und einer Wassertiefe von 2,50 Metern waren die Abmessungen für moderne Großmotorgüterschiffe zu klein. Diese Schiffe durchfahren inzwischen eine neue Schleusenanlage.

Aber 2013 konnte dank des Engagements vieler Technikbegeisterter der saisonale Weiterbetrieb des alten Hebewerkes für die Fahrgast- und Freizeitschiffahrt durchgesetzt werden. „Es gibt eine Handynummer, da können auch Kanuten anrufen, wenn sie gehoben werden möchten“, erzählt der Betriebsleiter. Drei Euro kostet eine solche Hebung zum Beispiel für ein „muskelbetriebenes Kleinfahrzeug“ – so der Fachbegriff.

Gleich in mehreren Führungen wurden beim Tag der Industriekultur auch die ehemalige „Optische Telegraphenlinie



Betriebsleiter Marcel Bremer (links) führte am Sonntag Besucher durch das Schiffshebewerk Rothensee in Magdeburg.

Foto: Oliver Schlicht

Berlin-Koblenz“ vorgestellt und erläutert. Im 19. Jahrhundert wurden mit den Anlagen optische Signale über mehrere hundert Kilometer übermittelt. Die Stationen waren mit

Fernrohren ausgerüstet, mit denen Telegrafisten speziell codierte Informationen von einer signalisierenden Station ablesen und sie unmittelbar an die jeweils folgende weiter-

gaben. Am Sonntag konnten Besucher zum Beispiel einen voll funktionsfähigen Telegrafienmast in Ziegdorf/Möckern (Jerichower Land) und die Telegrafienanlage im Stationsge-

bäude Neuwegersleben (Börde) in Augenschein nehmen.

Auch der Süden Sachsen-Anhalts war beim Tag der Industriekultur präsent. Die Zeugen der Bergbaugeschichte in Sangerhausen wurden Interessierten bei Touren im Erlebniszentrum Röhrigschacht Wetzelrode vermittelt. Erstmals beteiligte sich in Weißenfels das Museum am Tag der Industriekultur: Es gab Einblicke in die Schuhindustrie, die die Stadt jahrzehntlang prägte. Zeitzeugen waren eingeladen.

In der Welterberegion Anhalt-Dessau-Wittenberg hatte der Tourismusverband eine Fahrrad-Sternfahrt zum Heizhaus am Gröbner See im Naturpark Dübener Heide organisiert – dort wurde einst Braunkohle abgebaut. Dabei wurden bekannte und unbekannte Zeugnisse der Industriegeschichte des Landes vorgestellt – in Ferropolis, Delitzsch, Dessau und Coswig. Meinung

Energieträger Müll: heißes Wasser aus Rothensee

Seit fast 12 Jahren liefert das Magdeburger Müllheizkraftwerk (MHKW) Strom und Fernwärme für 44 000 Haushalte



Der Leitstand der Müllverbrennungsanlage. Von dort aus wird die gesamte Anlage gefahren und überwacht. Per Maus-Klick kann Andreas Lenz immer auf alle Daten der Anlage zugreifen.



Kranfahrer Andreas Wetzig in seinem Führerstand. Er kann nicht nur durch seine Glaskanzel den Müllbunker überblicken, sondern auch mit Hilfe von Kameras und Monitoren. Foto (10): Peter Ließmann



Über Monitore kann das Innere der Verbrennungsöfen, in denen eine Temperatur von rund 850 Grad herrscht, kontrolliert werden.



Seit Anfang dieses Jahres verfügen die SWM und das MHKW für die Energiespeicherung über diese acht Wärmespeicher, in denen heißes Wasser für das Fernwärmenetz so lange gespeichert werden kann, bis es gebraucht wird.

Seit 2005 werden im Rothenseer Müllheizkraftwerk Strom und Fernwärme erzeugt. Die Volksstimme konnte einen Blick hinter die weithin sichtbaren Kulissen der Anlage werfen.

Von Peter Ließmann
Rothensee • Es ist 11 Uhr an einem normalen Donnerstag. Auf der Zufahrtsstraße zum Müllheizkraftwerk hat sich eine Schlange von Lkw gebildet. Sie sind beladen mit Restabfall und werden der Reihe nach abgefertigt. Die Fahrzeuge der Magdeburger Müllabfuhr haben Vorfahrt, sie müssen schneller ihren Müll abkippen können, um wieder auf ihre Route durch die Stadt zurückkehren. Jedes Fahrzeug wird beim Hineinfahren (voll) und bei Hinausfahren (leer) gewogen. Der Gewichtsverlust entspricht dann der Menge Müll, die angeliefert wurde.

Rund 650 000 Tonnen Müll werden jährlich im Müllheizkraftwerk in Rothensee „thermisch behandelt“, also verbrannt, berichtet Rolf Osterhoff, Geschäftsführer der Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW). Der Müll stammt aus Magdeburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. „Damit entsorgen wir einen ziemlich großen Einzugsbereich.“ Und die Anlage mit ihren zwei Verbrennungsöfen sei auch zu 100 Prozent ausgelastet.

Nur noch Restmüll

Nach dem Wiegen fahren die Lkw an die Entladungsrampen direkt an die großen Sammelbunker und kippen ihre Ladung ab. Zwei Bunker hat das MHKW, die jeweils ein Fassungsvermögen von 12 000 Kubikmetern haben. „Bei uns nichts mehr getrennt, es wird nur noch Restmüll angeliefert, der komplett verbrannt wird“, so der Geschäftsführer. In dem zu verbrennenden Müll ist dann auch noch fast alles

zu finden, was die Verbraucher in die Restmülltonne werfen, dazu kommen noch große Mengen Gewerbemüll. Rund 2000 Tonnen werden täglich in den vier Verbrennungsöfen der beiden MHKW-Öfen verbrannt. Dabei wird der Müll vorher noch durchgemengt, damit eine homogene Masse im Brennofen landet. So wird der Brennstoffwert möglichst gleichmäßig im Ofen verteilt.

Nachdem der Müll aus den Lkw im Bunker gelandet ist, wird er von einem Kran, dessen Hydraulikgreifer rund acht Kubikmeter fassen kann, in verschiedene Einfüllstutzen der Brennöfen verteilt. Von einem gläsernen Führerstand aus hat der Kranfahrer, an diesem Vormittag ist es Andreas Wetzig, den kompletten Bunker im Blick.

An 365 Tagen rund um die Uhr

„Die Bunker sind so dimensioniert, dass dort Müll für insgesamt fünf Tage gelagert werden kann“, sagt Osterhoff. Das sei wichtig für die Lagerhaltung, denn die Verbrennungsanlage „fährt“ das ganze Jahr über an 365 Tagen rund um die Uhr. Der Grund ist klar: Mit der Verbrennung des Mülls wird Energie erzeugt.

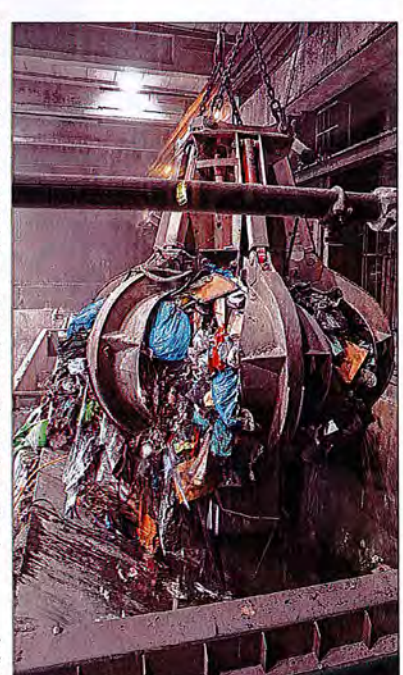
Das Rothenseer Müllheizkraftwerk ist ein sogenanntes Blockheizkraftwerk. Damit kann Strom und gleichzeitig auch Wärme erzeugt werden. Das System: Durch die Müllverbrennung (rund 850 Grad Hitze) wird Wärme frei. Mit dieser Wärme wird Wasserdampf erzeugt. Ein Teil des Wasserdampfes treibt eine Turbine an, der andere erhitzt über einen Wärmetauscher Wasser. Die Turbine erzeugt über einen Generator Strom, der an das Stromnetz der SWM abgegeben wird. Mit dem erhitzten Wasser wird das SWM-Fernwärmenetz von Magdeburg - 44 000 Haushalte - versorgt. Dieses System macht das MHKW besonders flexibel. „Wenn viel Strom gebraucht wird, erzeugen die Turbinen mehr Strom, wenn viel Fernwärme gebraucht wird,

wird mehr Wasser erhitzt“, erklärt Osterhoff mit einfachen Worten das System. Und seit Anfang dieses Jahres kann das MHKW auch Energie speichern. In acht großen Thermobehältern kann heißes Wasser über längere Zeit zwischengelagert und später ins Fernwärmenetz eingespeist werden. Dass die technischen Abläufe viel komplizierter sind, zeigt ein Rundgang durch die Anlage mit Kraftwerksmeister Mathias Weigel. Rund 90 Mitarbeiter halten den hochtechnisierten Betrieb am Laufen.

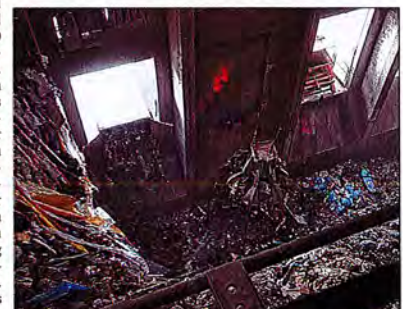
Nach dem Verbrennen wird die übrig gebliebene Schlacke gesammelt. Eine Spezialfirma übernimmt diese Schlacke zur Endbehandlung, denn darin befinden sich immer noch verwertbare Rückstände, wie etwa Metalle und Zuschlagstoffe für die Bauindustrie. Die Abgabe aus den Verbrennungsöfen werden, bevor sie an die Umwelt abgegeben werden, gereinigt. Dabei entsteht dann ein mit Giftstoffen belastetes Staubgemisch, der als Sondermüll in einem Bergwerk endgelagert werden muss.

Ständige behördliche Kontrollen

Am Ende bleiben von der ursprünglichen Müllmasse nur noch zehn Prozent übrig, die entsorgt werden müssen. Gleichzeitig wird Energie (Strom, Fernwärme) für rund 44 000 Haushalte erzeugt und dabei werden entweder 18 000 Heizöl oder 20 Millionen Kubikmeter Erdgas eingespart. Diese Bilanz mache vor allem den ökologischen Nutzen des Rothenseer Müllheizkraftwerks aus, so Geschäftsführer Osterhoff. Er weiß natürlich auch um manche Vorbehalte gegen Müllverbrennungsanlagen. „Dagegen hilft nur Transparenz. Unsere Anlagen werden von den zuständigen Umweltbehörden engmaschig auf Einhaltung der Immissionsschutzgesetze kontrolliert. Dabei können wir sagen, dass unsere Anlagen die gesetzlichen Höchstgrenzen immer deutlich unterschreiten.“



Rund acht Kubikmeter Müll kann der Hydraulikgreifer des Bunker-Krans - hier gerade beim Befüllen des Brennofens - fassen.



Blick in den Sammelbunker: Links kippt ein Lkw Müll ab, in der Mitte hängt der Greifer des Krans. 12 000 Kubikmeter fasst der Bunker.



Die Rauchgasreinigungsanlage. Dort werden die schadstoffbelasteten Abgase aus den Verbrennungsöfen gereinigt, bevor sie ins Freie abgegeben werden.



Das Turbinenhaus. Vorn ist der Generator (rund) zu sehen, der den Strom erzeugt. Er ist mit der 33,6-MW-Dampfturbine (verkleidet) verbunden.



Die Lkw, die den Müll anliefern, werden bei der Einfahrt zum Heizkraftwerk und bei der Abfahrt gewogen. So wird die angelieferte Müllmenge ermittelt.

Erfolgreich zum Truppmann

Urkunden für 16 Teilnehmer des Feuerwehr-Grundlehrgangs

Feierstunde bei der Rothenseer Freiwilligen Feuerwehr: 16 Teilnehmer schließen erfolgreich einen Teil der Ausbildung zum Brandschutz-Truppmann ab.

Rothensee (pl) • Nach einer 72-stündigen Ausbildung konnten am vergangenen Sonnabend die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Grundlehrganges 2017 der Freiwilligen Feuerwehr Magdeburg die Früchte ihrer Anstrengungen ernten. Sie erhielten im Rahmen eines Abschlusstages im Rothenseer Feuerwehr-Gerätehaus die heiß ersehnten Teilnahmeurkunden.

„Ich freue mich außerordentlich, dass ich heute hier alle Teilnehmer des Grundlehrganges begrüßen kann“, sagt Daniel Marggraf, Sachbearbeiter „Freiwillige Feuerwehr“, dem als Vertreter des zuständigen Magdeburger Ordnungsamtes das Überreichen der Zertifikate oblag.

Doch nicht nur ihm, sondern auch den Wehrleitern der Freiwilligen Feuerwehren



Erhielten am Sonnabend ihre Urkunden: die Teilnehmer eines Grundlehrgangs der Magdeburger freiwilligen Feuerwehren.
Foto: Sven Holste

der Stadt, die die Teilnehmer zum Ausbildungslehrgang geschickt hatten, stand die Freude ins Gesicht geschrieben, denn schließlich haben alle 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die theoretische und auch die praktische Prüfung erfolgreich bestanden.

„Es ist keine Selbstverständlichkeit, sondern zeigt uns, dass ihr euch richtig reinge-

kniert habt“, beglückwünschte Lehrgangsleiter Enrico Rolle die erfolgreichen Teilnehmer. Schließlich seien 72 Stunden Ausbildungszeit, die an Abenden und Wochenenden absolviert werden müssten, „kein Pappenstiel“.

Eine Feststellung, die auch Lutz Tuchen, Leiter der Diesdorfer Wehr und stellvertretender Stadtwehrleiter, unter-

strich. Und „es ist schließlich der Auftakt zu vielen weiteren Lehrgängen, die die Kameradinnen und Kameraden in den kommenden zwei Jahren noch zu absolvieren haben“, so Tuchen. Denn erst nach regelmäßiger Ausbildung vor Ort in den Wehren und erfolgreichem Lehrgangsbesuch sei die Truppmann-Ausbildung abgeschlossen.

Magdeburg

300 Gehölze werden wegen Käfer gefällt

Magdeburg (ha) • Wegen des Asiatischen Laubholzbockkäfers müssen auch in diesem Jahr wieder Bäume in Magdeburg gefällt werden. Seit Jahresbeginn wurden drei neue Wirts-bäume entdeckt, unter anderem am Neustädter See und in der Nähe der Autobahn 2. Im Umkreis von 100 Metern werden allein am Neustädter See schätzungsweise 300 Laubgehölze bis Ende Mai gefällt. So soll eine weitere Ausbreitung des Schädlings verhindert werden. **Seiten 2, 13 und 15**

Meldungen

ALB-Quarantänezone reicht bis Barleben

Magdeburg/Barleben (ha) ●

Im Nordosten Magdeburgs wurden drei weitere Bäume entdeckt, die vom Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) befallen sind. Sie sowie alle weiteren potenziellen Wirtsbäume im jeweiligen Umkreis von 100 Meter werden bis Ende Mai – vor der Flugzeit des Schädlings – gefällt. Durch die neuen Funde, u. a. an der Autobahn A2, muss die Quarantänezone erneut erweitert werden. Sie reicht künftig auch bis an den östlichen Ortsrand von Barleben.

Asienkäfer nagt auch am Neustädter

Drei neue Wirtsbäume seit Jahresbeginn entdeckt / Quarantänezone wächst nach Westen

Der Asiatische Laubholzböckkäfer (ALB) sorgt auch 2017 für Schlagzeilen. Seit Jahresbeginn wurden drei neue Wirtsbäume entdeckt. Die Fällungen im 100-Meter-Umkreis werden bereits vorbereitet.

Von Stefan Harter
Rothensee/Neustädter See • Es sind die Wirtsbäume 41 bis 43, die die Käfer-Experten von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) in diesem Jahr entdeckt haben. Während einer der Funde in einem bereits bekannten Befallgebiet im Industriehafen festgestellt wurde, stehen die anderen beiden Bäume in bislang unverdächtigen Gebieten.

Ein im vergangenen August in einer Pheromonfalle am

Ostufer des Neustädter Sees gefundener Käfer konnte mittlerweile zu einem Wirtsb Baum in 150 Meter Entfernung zurückverfolgt werden. Außerdem wurde ein weiterer befallener Baum an der Stegelitzer Straße in der Nähe der Autobahn ausgemacht. Für alle drei Fundorte greift laut Ulrich von Wulffen, zuständiger Abteilungsleiter bei der LLG, die übliche Vorgehensweise nach der entsprechenden EU-Richtlinie für die Bekämpfung des ALB.

Fällungen vor der Flugzeit

Die Fällungen im 100-Meter-Umkreis um die Bäume werden derzeit vorbereitet, bis Ende Mai werden sie jeweils durchgeführt sein. Aus gutem Grund: Danach beginnt die Flugzeit des gefräßigen Schädlings aus Fernost, der den Nordosten Magdeburgs seit August 2014



Die Karte zeigt die in diesem Jahr neu entdeckten vom ALB befallenen Bäume 41 bis 43 im Nordosten Magdeburgs.

in Atem hält. Eine mögliche weitere Ausbreitung soll so verhindert werden.

„Im Rahmen der Vorbereitungen erfolgte eine exakte Kartierung der zu fällenden Bäume“, teilt von Wulffen auf Volksstimme-Anfrage mit. Die

Auswertung dauere derzeit noch an, so dass er gegenwärtig „nur von einem Schätzwert von circa 300 Laubgehölzen ausgehen kann“, die allein am Neustädter See gefällt werden müssen. Er weist aber ausdrücklich darauf hin, dass alle Gehölze ab

zwei Zentimeter Durchmesser erfasst werden, also „nicht jedes Gehölz dem landläufigen Begriff Baum entspricht“, so Ulrich von Wulffen.

Bis Ortsgrenze Barleben

Durch die beiden neuen Funde westlich des bisherigen Kerngebiets der Quarantänezone wird diese sich ein weiteres Mal vergrößern. Sie wird um jeden Wirtsb Baum im Radius von zwei Kilometer gezogen. Strikte Regeln für das Pflanzen und die Behandlung von Laubbäumen gelten dort, eine Allgemeinverfügung schreibt diese fest. Diese wird derzeit mitsamt der erweiterten Übersichtskarte der Quarantänezone aktualisiert, erklärt Ulrich von Wulffen. Künftig wird sie bis an den östlichen Ortsrand von Barleben und bis in den Kannenstieg reichen.

Käferplage: Konzept zur Nachpflanzung gefordert

Stadtrat folgt einstimmig einem gemeinsamen Antrag der Fraktionen CDU/FDP/BfM und Grüne

Von Katja Tessnow
Altstadt/Rothensee • „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ein Nachpflanzungskonzept für die durch den Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer gefällten Bäume zu erarbeiten.“ Diese Forderung der Fraktionen von CDU/FDP/BfM und Grünen teilt der Stadtrat einstimmig. Das Konzept soll besonders die Frage der gärtnerischen Neugestaltung der betroffenen innerörtlichen Bereiche klären. Bei der Finanzierung setzen die Stadträte auch auf Fördermöglichkeiten des Landes und der Europäischen Union. Auf EU-

Befehl und im Landesauftrag werden die befallenen Bäume und inzwischen Tausende noch gesunde Gehölze in deren 100-Meter-Umfeld schließlich abgeholzt. Die Ortslage Rothensee ist bekanntermaßen hauptsächlich von dem Drama betroffen, das Anlieger schier zu Tränen rührt. Die Lebensqualität in den betroffenen Wohngebieten ist beeinträchtigt, stellen die Räte fest und fordern absehbar Abhilfe. Nach wie vor werden parallel neue Käferfunde dokumentiert, zuletzt am Neustädter See (siehe Bericht Seite 13).

Die Stadtverwaltung ver-

weist in einer ersten Stellungnahme zum Antrag auf die bereits begonnenen Nachpflanzungen auf städtischen Flächen in Rothensee (Bäume, Ziergehölze, Hecken, Obstgehölze). Das Stadtplanungsamt habe zudem bereits ein Pflanzkonzept für den Stadtteil beauftragt. Eine Erstfassung sei bereits mit Umweltamt und Stadtgartenbetrieb abgestimmt und werde aktuell „überarbeitet“. Der zuständige Umweltbeigeordnete ist überzeugt: „Nach der Fertigstellung liegt ein aussagefähiges Konzept mit den auf stadteigenen Flächen möglichen Baumstand-

orten vor.“ Erst danach sei zu entscheiden, ob diese Standorte noch während der Quarantäne (aktuell bis 2020) mit ALB-resistenten Baumarten bepflanzt werden sollen oder nur eine Teilbepflanzung erfolge und nach Ende der Quarantäne eine größere Sortenvielfalt hergestellt werde.

Im Gespräch ist auf Anregung des Landes auch die Schaffung eines Mustergartens für geeignete Gehölze zur Pflanzung innerhalb der Quarantänezone. Anlieger könnten sich hier am praktischen Beispiel informieren, welche Bäume und Gehölze sie gefahr-

los auf ihren Grundstücken pflanzen können. Vorgesehen für den Mustergarten ist eine im SWM-Besitz liegende Fläche am Kraftwerk-Privatweg zwischen Hafenbahn und Müllheizkraftwerk. Die SWM sind zu Gesprächen über eine Nutzungsvereinbarung zum Zwecke bereit.

Noch in diesem Frühjahr solle eine Bedarfsermittlung zur Nachpflanzung in Rothensee abgeschlossen sein. Grundstücksbesitzer können auf insgesamt 50 000 Euro Fördergeld für Neupflanzungen bauen. Der Stadtgartenbetrieb soll die Pflanzware ankaufen.